

Mythos Selbstbefreiung – Rumäniens Rolle im Zweiten Weltkrieg aus kommunistischer Sicht

In der Zwischenkriegszeit bildete Rumänien gemeinsam mit Jugoslawien und der Tschechoslowakei die gegen eine Revision der Nachkriegsordnung ausgerichtete und eng an Frankreich angelehnte „Kleine Entente“. Nach der Zerschlagung der Tschechoslowakei und Hitlers Sieg über Frankreich musste sich Rumänien neu orientieren und wandte sich Deutschland zu. Dennoch war es gezwungen, sich dem überwältigenden Druck seiner Nachbarstaaten zu beugen und Nordsiebenbürgen an Ungarn, Bessarabien an die Sowjetunion und die Süd-Dobrudscha an Bulgarien abzutreten. Als direkte Folge dieser Gebietsverluste übernahm General Ion Antonescu (1882–1946) staatsstreichartig die Macht, zwang König Carol II. (1930–1940) ins Exil und wurde de facto Alleinherrscher einer rechtsgerichteten Militärdiktatur, der Carols Sohn Mihai (1927–1930, 1940–1947) nur formell als König vorstand. Angesichts des militärischen Zusammenbruchs im Sommer 1944 kündigte der junge Monarch jegliche Zusammenarbeit mit Deutschland auf und ließ Antonescu am 23. August des Jahres festnehmen. Die Rumänen leisteten der Roten Armee keinen Widerstand mehr, es war jedoch noch kein Waffenstillstand geschlossen worden. So marschierten die Sowjettruppen weiter auf Bukarest zu und besetzten es am 31. August. Erst am 12. September stimmte die UdSSR einer Waffenruhe zu, verpflichtete Rumänien aber zu hohen Reparationen. Die rumänische Armee kämpfte mit den Sowjets fortan Seite an Seite mit dem Ziel, Nordsiebenbürgen zurückzuerobern. In der kommunistischen Geschichtsschreibung Rumäniens wurden der Sturz Antonescus und der Frontwechsel des Landes zum heroischen Volksaufstand unter Führung der Kommunisten hochstilisiert, um auch der bis dahin wenig in Erscheinung getretenen Kommunistischen Partei einen revolutionären Gründungsmythos zu verleihen. Es folgt ein Auszug aus einer Rede des ab 1965 amtierenden Ersten Sekretärs der Kommunistischen Partei Rumäniens, Nicolae Ceaușescu (1918–1989), zur Illustration.

Die Durchführung der historischen Tat vom 23. August, der Sturz der militärisch-faschistischen Diktatur durch den von der Rumänischen Kommunistischen Partei organisierten und geleiteten bewaffneten Aufstand, erschloß dem Volk den lichtvollen Weg zur Schaffung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Der Sieg über Hitlerdeutschland, das die Völker Europas versklavt und die Weltherrschaft angestrebt hatte, rettete die Menschheit vor der faschistischen Barbarei und schuf günstige Voraussetzungen für die freie, demokratische Entwicklung einer Reihe von Ländern. Die entscheidende Rolle bei der Erringung des Sieges über den Faschismus kam der Sowjetunion zu, die die schwerste Last des Zweiten Weltkriegs zu tragen hatte. Einen bedeutenden Beitrag zu diesem großen Kampf leisteten die anderen Länder der Antihitlerkoalition sowie die Völker, die sich mit der Waffe in der Hand gegen die faschistischen Eindringlinge erhoben. Wie bekannt schloß sich Rumänien nach dem siegreichen Aufstand der Antihitlerkoalition an und nahm unter Einsatz all seiner materiellen und militärischen Kräfte am Kampf gegen Nazideutschland teil. Die patriotischen Kräfte und Militäreinheiten befreiten in den Tagen nach dem historischen Akt vom 23. August die Hauptstadt und den größten Teil des Territoriums des Vaterlandes; Schulter an Schulter mit der Sowjetarmee vertrieb die rumänische Armee in schweren Kämpfen die Hitler- und Horthy-Truppen aus dem ganzen Landesbereich; danach nahm sie an der Befreiung Ungarns und der Tschechoslowakei aktiv teil und kämpfte bis zur Kapitulation Deutschlands. Das rumänische Volk hatte so einen opfervollen Beitrag zum großen Sieg über den Faschismus geleistet.

Quelle: Ceaușescu N.: *Bericht über den Entwurf der Verfassung der Sozialistischen Republik Rumänien*, 20. August 1965.
In: Ceaușescu N. 1965: *Ausgewählte Werke*. Bd. 1. Bukarest, 98 ff.